

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift ober
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Illust. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 152

Montag, den 3. Juli

1911

Amtliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. das Verbot des Hausierhandels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen.

Das durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Febr. 1911 (Staatsanzeiger Nr. 48) für das ganze Land bis 30. April d. Js. ergangene und bis 30. Juni d. Js. verlängerte Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen wird im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenpest bis zum 30. September d. Js. verlängert.

Stuttgart, den 28. Juni 1911.

Bischof.

Bekanntmachung

betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Dem Autotechnikum Stuttgart S. m. b. H. in Stuttgart ist von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel als höherer Verwaltungsbehörde die Ermächtigung zur Ausbildung von Führern von Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotor der Klasse 1 (Kraftwagen) in seiner Fahrschule im Sinn der Ziff. 1 Abs. 1 Nr. 4 der Anlage B der Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 (Reichsgesetzbl. S. 389) erteilt worden. (Ermächtigung für Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotor der Klasse 3 vom 27. März d. Js. des Staatsanzeigers Nr. 75.)

Stuttgart, den 20. Juni 1911.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Mothaf.

A. Oberamt Nagold.

**Bekanntmachung,
betreffend die Verleihung von Feuerwehr-
dienstehrenzeichen.**

Durch Ministerialentscheidung vom 10. Juni 1911, Nr. 7760, ist den nachgenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Altensteig das Ehrenzeichen für langjährige treugeleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden:

Baehler, Friedrich, Kleiderhändler,
Henßler, Johann, Schuhmacher,
Kaiser, Hermann, Friedrich, Weißgerber,
Köfer, Ludwig, Michael, Metzger,
Volz, Daniel, Christian, Schuhmacher,
Wurster, Johann, Jakob, Dreher und Kaufmann.

Nagold, den 1. Juli 1911.

Kommerell.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben u. a. Kandidaten mit Erfolg erstanden: Brägel, Rudolf, von Nagold; Eitwein, Friedrich, von Altensteig; Frohnmeyer, Karl, von Nagold; Gasser, Paul, von Baiersbrunn; Schmid, Otto, von Zwettberg; Weidrecht, Karl, von Nagold.

Der neue deutsch-japanische Handelsvertrag.

Der neue Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Japan ist am 24. v. M. unterzeichnet und am 28. v. M. vom Bundesrat genehmigt worden. Er wird nach dem Austausch der Ratifikationen, der so bald als möglich in Tokio stattfinden soll, in Gemäßheit des Gesetzes betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan vom 15. Juni d. J. mit Wirkung vom 17. Juli d. J. in Kraft gesetzt und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammenritt zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

Die Veröffentlichung des Textes wird nach den mit Japan getroffenen Verabredungen sofort nach dem Austausch der Ratifikationen gleichzeitig hier und in Japan erfolgen. Ueber den Inhalt des Vertrages wird schon jetzt halbamtlich folgendes mitgeteilt:

Der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag ist auf 12 Jahre abgeschlossen. Wird er nicht ein Jahr vor dem 16. Juli 1923 gekündigt, so gilt er stillschweigend als bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung verlängert.

Der Vertrag, der in allen wichtigen Punkten mit dem am 3. April laufenden Jahres abgeschlossenen englisch-japanischen Vertrag übereinstimmt, regelt in der herkömmlichen Weise die Handelsfreiheit, bezüglich deren insbesondere bestimmt ist, daß der gegenseitige Handelsverkehr, abgesehen von den üblichen Ausnahmen, durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverbote gehemmt werden darf.

Weiter bestimmt der Vertrag, daß Kaufleute und Gewerbetreibende, die in dem einen Staate zum Gewerbebetriebe berechtigt sind, persönlich oder durch Handlungsreisende in den Gebieten des anderen Einkäufe machen und mit oder ohne Muster Bestellungen aufnehmen können.

Bezüglich der Aktien- und verwandten Gesellschaften, einschließlich der Versicherungsgesellschaften, ist bestimmt, daß dieselben, soweit sie in dem einen Staate gesetzlich bestehen, in dem andern anerkannt werden, und daß sie hinsichtlich der Zulassung zum Gewerbebetrieb die gleichen Rechte genießen sollen wie die entsprechenden Gesellschaften irgendeiner dritten Nation. Hinsichtlich der Schifffahrt ist der Grundsatz der vollkommenen Gleichstellung mit den Schiffen der nationalen Flagge ausgesprochen. Demgemäß dürfen alle jene Waren, deren Einfuhr oder Ausfuhr mittels nationaler Schiffe gestattet ist, auch mit Schiffen des anderen vertragsschließenden Teiles befördert werden, ohne höheren Abgaben als die ersteren unterworfen zu sein.

Der geltende Vertrag enthält Vereinbarungen über Patentrewesen, Marken- und Musterrecht usw. Die Wiederaufnahme entsprechender Vereinbarungen in den neuen Vertrag erübrigte sich, weil sowohl Japan wie Deutschland der Pariser Union zum Schutz des gewerblichen Eigentums angehören.

In bezug auf alle den Handel, die Schifffahrt und die Industrie betreffenden Angelegenheiten haben die vertragsschließenden Staaten sich die gegenseitige unbedingte Meistbegünstigung eingeräumt, soweit der Vertrag nicht ausdrücklich etwa anderes bestimmt. Dies ist der Fall bezüglich der Zölle, die nicht im Handelsvertrag, sondern in einem besonderen Zollabkommen geregelt sind.

Dies Zollabkommen, welches gleichzeitig mit dem Handelsvertrag am 17. Juli d. J. in Kraft treten soll, ist nicht wie letzterer für 12 Jahre, sondern nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1917, abgeschlossen. Zu diesem Termin kann es mit einjähriger Frist gekündigt werden, gilt aber stillschweigend für verlängert, solange keiner der beiden Teile kündigt, und läuft im anderen Fall ein Jahr nach dem Kündigungstermin ab.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. Juli. Zum fünften- oder sechstenmal in einem regelmäßigen Abstand von zwei Jahren befand sich heute die **Zweite Kammer** wieder in der Rolle eines Ausschusses für die Wasserfallinger Hüttenwerke, dessen Besprechung heute bei der Fortsetzung der Staatsberatung in Kapitel 115 von den Berg- und Hüttenwerken fast die ganze Sitzung in Anspruch nahm. Als Fachmann schlug Wieland (Dp.) zur Hebung der Konkurrenzfähigkeit der Werke eine Reihe moderner Einrichtungen vor, besonders auch für Königsmühl und Wilhelmshütte, hauptsächlich jedoch für das Walzwerk Wasserfallingen. Redner erklärte sich dagegen, noch große Summen in das absterbende Walzwerk hineinzustechen und verlangte, man sollte die verschiedenen Werke zur Erreichung einer besseren Rentabilität mit der Herstellung von Spezialitäten befassen, insbesondere aber in die Verwaltung einen kaufmännischen Geist einziehen lassen und mit diesem Versuch in Wasserfallingen beginnen. Der Finanzminister wies auf die bedeutenden Aufwendungen hin, die der Staat bereits für Verbesserungen gemacht habe und stellte es als Grundsatz fest, daß dieser Aufwand aus den Erträgen zu decken ist. Eine völlige Erneuerung des Walzwerks komme nicht in Betracht. Mit einigen Verbesserungen sei bereits begonnen. Das Werk werde fortgesetzt, aber die kaufmännische Leitung stelle ein unsicheres Experiment dar, für das der Minister die Verantwortung nicht übernimmt. Bergwerksdirektor von Klüppel ging näher auf die Wünsche des Abg. Wieland ein. August (V.), Graf-Heidenheim (Dp.) und Käs (V.) erklärten sich für Verbesserungen, letzterer außerdem dafür, die Angelegenheiten des Werkes nicht so öffentlich zu besprechen, sondern mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit mehr in der Kommission zu verhandeln. Nach weiteren Ausführungen des Finanzministers, sowie der Abg. Freiherr Vergler v. Berglas (Dp.) und Reichel (S.) verlangte Kembold-Kalen (Z.) dringend Abhilfe gegen die mangelnde Rentabilität der Werke in Wasserfallingen. Bezüglich des Walzwerks hegte Redner Hoffnungen auf bessere Erträge. Das Wichtigste bleibe doch auch die Unterbringung der Arbeiter, wofür beispielsweise in Sachsen auf staatlichen Werken bedeutende Opfer gebracht werden würden, während die Fortführung des Wasserfallinger Walzwerks bis jetzt keine Opfer gefordert habe. Kaiser-Blauenreiter (Dp.) erklärte sich gegen die Fortführung des Walzwerks. Nach weiteren abermaligen Ausführungen des Abg. Wieland wurde der Auschussantrag betr. Weiterführung des Betriebs des Walzwerks angenommen, dagegen der Antrag auf Einführung kaufmännischer Buchführung im Hüttenwerk Wasserfallingen abgelehnt. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 3 Uhr. Fortsetzung der Staatsberatung. Schluß 1/4 Uhr.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. Juli 1911.

Die Juli-Nummer der Blätter des Württ. Schwarzwald-Vereins bringt Einladung und Festordnung zur Festversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins am 9. Juli d. J. in Horb, welchem im Anschluß ein hübsch illustrierter Bericht über Horbs Kulturgeschichte seit 1901 und ein Rückblick über die Tätigkeit des Bezirksvereins Horb folgen; weiter kommt der Bericht über die Hauptversammlung in Lauterbach am 28. Mai. Eine in echt schwäbischen Dialekten gefasste Werbung für den Verein von Steinhauer Wegenast möge ihren guten Zweck erreichen; den Schluß bilden Berichte aus den Bezirksvereinen, wobei man Nagold ungern vermißt, Vermischtes u.

r **Brieftelegramme.** Während in Deutschland die Einführung von Brieftelegrammen, die nachts befördert werden sollen, noch immer erwoogen wird, hat Amerika, die auch dort bisher nur für die Nacht getroffene Einrichtung der Brieftelegramme auf den Tag ausgedehnt. Die Tages-Brieftelegramme können zu jeder beliebigen Tageszeit aufgegeben werden, stehen aber hinsichtlich der Beförderung den übrigen Telegrammen nach. Die Gebühr ist erheblich geringer als diejenige für gewöhnliche Telegramme. Die Zustellung erfolgt bekanntlich durch die Briefträger.

1- **Altensteig, 2. Juli.** Daß das 50jährige Jubiläum der hiesigen Feuerwehr, mit dem die Einweihung der neuen Fahne verbunden war, vom Wetter besonders begünstigt wurde, können wir nicht behaupten; trotzdem waren annähernd 40 Wehren zum Teil in zahlreicher Beteiligung aus Nah und Fern erschienen, um in guter Kameradschaft mitzufeiern. Das Städtchen trug Festschmuck. Vormittags 1/11 Uhr war kurze Übung der Wehr auf dem Marktplatz, worauf Vorbeimarsch an den erschienenen Gästen erfolgte. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug durchs Städtchen zum Festplatz „unter den Eichen“. Und da mehrere Wehren nicht bloß die Spielleute, sondern ihre ganze Musikkapellen mitgebracht hatten, so ging stramm im Schritt, ganz militärisch zu. Den Zug eröffnete ein Teil der Militärmusik des 3. Inf.-Reg. Nr. 121, dann folgten alle Feuerwehr-Veteranen und Offiziere, Festreiter, alle Spritzen, Büttenträger usw. Auf dem Festplatz hielt Reallehrer Koll, nachdem der Kommandant, Stadtbaumeister Henßler die Gäste begrüßt hatte, die Festrede und schilderte in kurzen Worten die Entwicklung der Wehr und des Löschwesens in den verfloßenen 50 Jahren, denen in launiger Weise ein Ausblick auf die nächsten 50 Jahre sich angeschlossen. Fräulein Luz ließ nach einer Ansprache die Hülle um die neue Fahne fallen und so war alles sehr schön. — Da verjagte ein Regenguß um 4 Uhr die Gäste. Heute abend war Ball im Gasthof zur „Traube“, morgen wird, wenn das Wetter es erlaubt, auf dem Festplatz nachgefestei. Schön ist es gewesen, wenn auch das Wetter nicht recht wollte.

r **Herrenberg, 1. Juli.** (Eindruck.) In Adlingen wurde in der Apotheke eingebrochen. Dem Dieb fiel die Kasse mit einem namhaften Gelddbetrag in die Hände. Er ist spurlos verschwunden.

Göttelfingen O. A. Horb, 1. Juli. (Korr.) Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich hier ein schweres Unglück. Als eben die Dienstmagd des Fridolin Saier beschäftigt war, Futter auf den Heuboden zu schaffen um Futter zu schneiden, ließ der 11jährige Sohn, welcher gerade aus der Schule kam, auch in die Scheuer. Unversehens ging er auf den Heuboden, kam an den Anlaßer des elektrischen Motors, wurde von der Welle erfaßt und mehrere mal mit aller Geschwindigkeit um dieselbe geschleudert, so daß er nur als Leiche, mit abgeschlagenen Armen und Füßen von der Stelle entfernt werden konnte. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

r **Freudenstadt, 1. Juli.** (Verhaftung.) Die Mutter der am vergangenen Montag auf dem Bahnhöfer zwischen Durlach und Karlsruhe aufgefundenen Leiche eines neugeborenen Kindes wurde ermittelt und festgenommen, und zwar in der Person eines 23 Jahre alten Dienstmädchens von Baiersbrunn. Das Mädchen kam von ihrem zur Zeit in Berlin beim Militär dienenden Geliebten und wollte ihre Niederkunft bei dessen Eltern entgegennehmen. Unterwegs wurde es im Zuge von der Geburt überrascht und suchte sich ihres Kindes durch Hinauswerfen aus dem Zuge zu entledigen. Sie wurde vorerst in das Spital nach Rastatt gebracht.



p Stuttgart, 30. Juni. Ein Konsistorialerlag, betr. eine allgemeine Kirchenkollekte zu Gunsten des Kirchbaus in Gnadenal, Dekanats Dehringen, und in Hohenboach, Gemeinde Birkenmossweiler, Dekanats Walblingen, besagt: Die alte, baugeschichtlich hervorragende Kirche in Gnadenal bedarf dringend der Instandsetzung und Erneuerung. Die Mittel hierzu aufzubringen ist die Gemeinde selbst nicht imstand, so sehr sie Opfer dafür zu bringen bereit ist. In Hohenboach besteht schon lange das dringende Verlangen, einen eigenen gottesdienstlichen Raum (Beisaal) zu besitzen. Die Gemeinden haben dafür schon ansehnliche Opfer gebracht und sind dazu auch ferner bereit. Aber auch sie bedürfen der Hilfe der übrigen Gemeinden des Landes. Es ist daher diesen beiden Gemeinden eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt worden. Die Kollekte ist in sämtlichen Kirchen des Landes an einem der nächsten Sonntage zu veranstalten und je am Sonntag zuvor von den Kanzeln zu verkündigen. Die erammelten Opfergelder sind bis 20. Juli 1911 einzulösen.

r Stuttgart, 1. Juli. (Sturmschaden.) In dem nahe gelegenen Hedelfingen hat der heftige Gewittersturm gestern abend sämtliche nach Oberürxheim führende vierzehn Telephonmasten umgerissen, sodaß eine Anzahl Fuhrwerke, die sich gerade auf der Straße befanden, nicht weiter fahren konnten. Es dauerte geraume Zeit, bis die schweren Masten samt dem Drahtgewirk beseitigt waren.

r Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen: am Vieh- und Schlachthof zu Stuttgart. Erloschen ist die Seuche in Eschenbach mit Altschhof N. Göttingen.

Die zu große Spannung zwischen den Schweinepreisen und den Schweinefleischpreisen.

Auf die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ erhobenen und für Württemberg auch von dem „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ wiederholten und statistisch belegten Vorwürfe der zu großen Spannung zwischen den Einkaufspreisen bei den Schweinen und den Fleischpreisen der Metzger hat bereits der 34. deutsche Fleischerverbandstag in München geantwortet. Eine von annähernd 300 Delegierten einstimmig angenommene Resolution sagt nach dieser Richtung in der Hauptsache folgendes:

Gegenüber den erhobenen Angriffen, daß die Metzger aus den gesunkenen Schweinepreisen unberechtigten Nutzen dadurch ziehen, daß sie diesem Abschlag nicht durch Herabsetzung der Schweinefleischpreise gefolgt sind, ist vor allem darauf zu verweisen, daß

1. die Schweinefleischpreise tatsächlich und allerorts herabgesetzt worden sind;
2. der seinerzeitige Ausschlag der Fleischpreise nicht den gestiegenen Schweinepreisen entsprach; es kann deshalb auch nicht gefordert werden, daß der Abschlag jetzt mit dem Rückgang der Schweinepreise Schritt hält;
3. ein großer Teil des Schweines zur Wurstfabrikation Verwendung findet, wobei kein gleich hoher Erlös wie beim Verkauf frischen Fleisches zu erzielen ist. Diese Verhältnisse machen sich in den Sommermonaten noch besonders geltend, weil die Verwendbarkeit namentlich der Gemeindeteile in dieser Jahreszeit eine natürliche Beschränkung erleidet;
4. infolge verführten Auslandsangebots Schmalz und Speck fast nicht oder doch nur zu den niedrigsten Preisen veräußert sind;
5. der Verkauf von Kind-, Kalb- und Hammelfleisch seit langer Zeit in vielen Fällen verlustbringend

ist und deshalb beim Verkauf von Schweinefleisch ein Ausgleich gesucht werden muß;

6. die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung sich auch im Fleischnegewerbe stark fühlbar macht, was in höheren Spannungsfähigen zum Ausdruck kommen mußte.

Das Fleischnegewerbe vermahnt sich auf das entschiedenste gegen die jetzt auch von offizieller Seite aufgestellte Behauptung, daß ein Mißverhältnis zwischen den Preisen für Schlachtschweine und den Schweinefleischpreisen bestehe und dadurch eine gewaltsame Verringerung der Schweinehaltung herbeiführe, wofür es verantwortlich sei. Das Fleischnegewerbe sieht vielmehr noch jetzt mit banger Sorge in die Zukunft, nicht nur wegen der Existenz seiner Angehörigen und des bedrohten Bestandes des ganzen Fleischerhandwerks, sondern mehr noch wegen des Wohlergehens des deutschen Vaterlandes, das durch steigende Unzufriedenheit vieler Kreise einer inneren Krise entgegengeführt wird.

Feststellung des verkäuflichen Schlachtviehs.

p Stuttgart, 30. Juni. Nach einem Beschluß des Verwaltungsausschusses der Zentralstelle für die Landwirtschaft hat eine Aufnahme der verkäuflichen Schlachtviehtiere im ganzen Land auf den 5. Mai stattgefunden. Die Eintragung in die Liste erfolgte durch von den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen aufgestellte Vertrauensmänner. Jeder dieser Vertrauensmänner war darauf hingewiesen, daß die Aufnahme durchaus zuverlässig sein müsse. Diejenigen Tiere waren zu verzeichnen, die auf den 5. Mai als Schlachtvieh für den Verkauf fertig waren. Das Ergebnis war, nach dem „Wochenblatt für die Landwirtschaft“, folgendes: „Es wurden gezählt verkäufliche Schlachttiere Tiere insgesamt: 13 980 Ochsen, 47 734 Rinder und 7 981 Kühe, zusammen 69 695 Stück Großvieh; dazu 12 456 Kälber, 72 912 Schweine. Nach der Statistik der Schlachtvieh- und Fleischschau waren es in Württemberg im Jahre 1909 (ohne die Hauschlachtungen) Schlachtungen von Ochsen 17 921, Farren 12 311, Kühe 50 647, Jung- rinder 112 821, zus. 193 700 Stück Großvieh, dazu Kälber 216 075, Schweine 475 638. Es ergibt sich hiernach, daß rund ein Drittel des Jahresbedarfs an Großvieh nur $\frac{1}{3}$ des Jahresbedarfs an Kühen und dagegen $\frac{1}{2}$ des Jahresbedarfs an Schweinen auf den 5. Mai schlachtreif zum Verkauf bereit standen. Der geringe Bestand an Schlachtkühen mag auffallend erscheinen. Der Anfall an solchen ist an und für sich ein sehr unregelmäßiger. Uebrigens werden Kühe in sehr großer Zahl aus Württemberg zur Schlachtung nach auswärtigen Schlachtviehhöfen verbracht, während sie auf dem Stuttgarter Markt wenig begehrt sind. Jedenfalls ist mit einem Drittel des Jahresbestands an Großvieh der Bedarf des Landes gedeckt, und noch zugunsten einer erheblichen Ausfuhr übertroffen. Dasselbe gilt in Hinsicht des nachgewiesenen Schlachttiers $\frac{1}{2}$ des Jahresbedarfs an Schweinen. Daß die Schweine zurzeit sehr billig zu haben sind, wird auch von den Schlachtlern nicht bestritten. Es wäre erwünscht, daß diese darauf ausgehen, ihren Bedarf an Schlachtschweinen mehr aus dem Land als von außerhalb des Landes zu decken. Ein für den üblichen Verbrauch geringes Angebot an Kälbern wäre nicht zu beklagen, da das Kalbfleisch durch Rindfleisch und Schweinefleisch ersetzt werden kann und da die Allgemeinheit nicht zum wenigsten dabei interessiert ist, daß zur Zeit der Verbrauch an Kalbfleisch eine Einschränkung erfährt, die Kälber nicht geschlachtet, sondern aufgezogen werden und so die durch Futter-, Mißwachs- und Seuchenverluste betroffenen

Bestände möglichst rasch wieder ergänzt werden. Uebrigens ist in Anbetracht, daß die Kälber bei uns sehr früh geschlachtet werden, der Bestand an schlachtbaren Tieren rascher Ergänzung fähig und daher mit $\frac{1}{2}$ des Jahresbedarfs ausreichend. Die so unternommene Zählung des Schlachtviehbestandes hat in der Presse schon Bemängelungen erfahren. Es wurde behauptet, daß sie keine Gewähr für Zuverlässigkeit biete. Daß einzelne Fälle, in welchen die Zählung eine nicht einwandfreie war, vorgekommen sind, mag zutreffen. Andererseits war auch schon wiederholt zu hören, daß bei dem Mißtrauen, das die Landwirte allen Zählungen gegenüber an den Tag zu legen pflegen, vielfach die Angaben nicht vollständig gemacht worden seien und das Ergebnis dadurch eine Beeinträchtigung erfahren habe.

p Tübingen, 30. Juni. Die Automobillinie Tübingen-Deerloch ist heute eröffnet worden. Nach beiden Richtungen werden täglich drei Fahrten ausgeführt, Sonntags außerdem noch eine weitere. Zweifelloch wird der Schönbuch durch diese Linie dem Touristenverkehr wieder mehr erschlossen.

r Fellbach, 1. Juli. (Sturmschaden.) Der orkanartige Sturm, der ein von Nordwesten anziehendes Gewitter einleitete, hat hier vielen Schaden angerichtet. Eine Unmenge unreifes Obst wurde vernichtet, starke Äste wurden herabgerissen, Bäume zerschlagen infolge der plötzlichen starken Böen, andere wurden entwurzelt. Die Palmfrüchte wurden sämtlich geworfen. Auch Gebäude wurden vom Sturm beschädigt. U. a. wurde am neuen Schulhaus ein Kamin eingeworfen.

r Dürrenz-Mühlacker, 1. Juli. Ein fleißiger junger Mann, der 17jährige Sohn des hiesigen Strogenwarts, wurde plötzlich gestiftet. Er schnitt sich in der Scheune die Pulsader auf und erhängte sich. Der Strick ist jedoch und der junge Mann stürzte vom Balken herab und wurde bewußlos aufgefunden. Er schwelgt in Lebensgefahr.

r Schweningen, 2. Juli. (Ein guter Empfang.) In dem Augenblick, als er aus der Schweiz in seine Heimat zurückkehrte, wurde gestern ein hiesiger Bürgerjohn verhaftet und nach Rottweil ans Landgericht weiterbefördert. Er war von dort aus wegen eines Diebstahls fleckbrieflich verfolgt.

r Slingen, 1. Juli. (Unfall.) Beim Abbruch eines früher dem Küfermeister Spannenberger gehörigen Hauses für den Neubau des Fabrikanten Huttenlocher, stürzte heute früh eine Feuerwand auf den ledigen Tagelöhner Gottlieb Huff von Bohmersheim-Eng. Er erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen und mußte von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus verbracht werden. Sein Zustand ist sehr ernst.

p Blaubeuren, 1. Juli. Bei einem Einbruch im hiesigen Bahnhofsotel wurde der Betrag von über 1000 A gestohlen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

p Friedrichshafen, 1. Juli. Das Königspaar trifft am Donnerstag zum Sommeraufenthalt von Debenhäusen hier ein.

r Heidenheim, 1. Juli. (Ruhestörung.) Die Firma C. F. Plouquet, in deren Fabrik eine Lohnbewegung ausgebrochen ist, hatte 30 Arbeitswillige aus Augsburg bezogen. Als diese aus der Fabrik wieder entlassen wurden, wurden sie von einer großen Menschenmenge mit Schreien empfangen. Alsobald entstand ein Kravall, bei dem auf beiden Seiten mit Steinen geworfen und von Schieß- und Stuchwaffen Gebrauch gemacht wurde. Außerdem regnete es Stockschläge. Insgesamt waren etwa 300

Nordische Bilder.

Von Theodor Mügge.*

Die Riddarholmskirche.

Mit dem ältesten Teile Stockholms hängt das Felsenland Riddarholm durch eine Brücke zusammen, und auf ihm erhebt sich die Riddarholmskirche, das Pantheon Schwedens und die Nationalhalle seines vormaligen welt-historischen Waffenruhms. Die Franzosen haben ihr Pantheon den Priestern wieder überliefert, und wer die Grabmäler der berühmten Männer aufsuchen will, denen die Unsterblichkeit von der großen Nation dekretiert wurde, muß in die düstern Kellergewölbe der Kirche der heiligen Genoveva kriechen, eher würdig, Kartoffeln gegen eine einbrechende Hungersnot darin zu verwahren, als die Sarkophage der großen Gelfier aufzunehmen, welche freilich in diesen feuchten und verstockten Monumenten ihren Aufenthalt nicht haben.

Die Riddarholmskirche ist seit langer Zeit nicht mehr ein Ort für geistliche Reden, nur wenn der Reichstag versammelt ist, wird er zur Erbauung hierhergeführt, und ein passender Ort für patriotische Stärkung und Stählung ist schwer zu finden. Aus dem 13. Jahrhundert stammend, gehörte die Kirche in katholischer Zeit den Franziskanern; nach der Reformation aber wurde sie das Mausoleum für Schwedens Könige und Helden, und endlich schmückte man deren Gräber und Grabstätten in würdiger Weise mit den Fahnen, Waffen und Trophäen, welche in Jahrhunderten voll Kriegen und Siegen von ihnen errungen wurden. Die Sieger schlafen nun hier, wenn aber dem Lande Gefahr droht, sollen in der alten Kirche die Schwerter raffen und die Harnische klingeln, und als in letzter Zeit so viel von einem Kriege gegen die vielgehäpften Russen die Rede war, wollen Waghähne die Kirche mitternächtlich erleuchtet und durchs Schlüsselloch Karl XII. gesehen haben, der mit seinem langen Degen einen schrecklichen Spektakel machte.

* Aus dem „Nordischen Bilderbuch“ (1857) von Theodor Mügge, dessen 30. Todestag am 18. Febr. d. J. war. Hervorragend schön und anschaulich sind diese Schilderungen Mügges, der Mitbegründer und Redakteur der Berliner „Nationalzeitung“ war.

Trotz alledem ist nichts aus dem Krieg geworden. Die Riddarholmskirche steht wieder ruhig und dunkel, an ihren Säulen hängen die eroberten Fahnen, Waffen und Trophäen überzieht der Staub, in den Gängen liegen die stolzen Feldherren und Ritter des Seraphinenordens, deren Namen und Waffen die Wände schmücken, und aus den beiden großen Seitenkapellen schimmern die Sarkophage der Könige, die den Namen Gustav oder Karl trugen. Seltsam, daß diese lange Reihe der Wasas, welche hier begraben sind, noch die Schweden mit Ehrfurcht erfüllt, während der letzte Sprößling des verbannten Stammes auf fremder Erde in eines fremden Herrschers Diensten sterben wird.

Vor allem anderen hatten die Blicke des Fremden in diesem Hause des Ruhmes und der Toten auf der Grabstätte Gustav Adolfs des Großen. Sein Sarkophag von grünem Marmor steht dem schwarzen, toigederten Sarge Karls des Zwölften gegenüber. Die beiden gewaltigsten Herrscher, denen Schweden zu klein war, mußten sich endlich doch mit diesen Leichensteinen und den neugierigen Blicken begnügen, welche die Lebendigen auf die Stelle werfen, wo sie Staub geworden. Was haben sie ändern, was bessern können? Was hat ihr Kriegsrühm, was haben ihre Taten der Menschheit oder Schweden geholfen? Haben sie ihr Volk dauernd zu einem großen, weltberühmten machen können, das der Menschheit an geistiger Kraft und Zivilisation voranstreift? Dennoch starren uns zwei Jahrhunderte aus diesen Gräbern an. Als ich vor Jahren hier war, zeigte man in Glasschänken neben den Sarkophagen noch die blutigen Kleider, welche Gustav Adolf in der Schlacht bei Lützen trug, so auch Karls des Zwölften groben Soldatenrock, den abgegriffenen Hut, Degen und Kletterstiefel, mit denen bekleidet er in dem Laufgraben vor Fredrichshall gefunden wurde, Signiers mörderische Kugel im Kopf. Auch diese historische Kugel sollte nicht, und ebenso wenig das kleine Bleistück, mit welchem Anharström den frühlichen Gustav den Dritten in jener Vollnacht im Opernhaus niederstreckte und damit allen den hochfahrenden Entwürfen ein Ende machte, die den romantischen König als Befieger der Revolution nach Paris bringen sollten. — Jetzt hat man diese Schränke und ihren Inhalt in die Kuffkammer ge-

bracht, denn die Geistlichkeit und viele fromme Leute nahmen längst Anstoß daran, daß dergleichen in einer Kirche aufgehängt sei.

Fünfehn Herrscher und Fürsten liegen hier begraben, von Birger Jarl ab bis in die neueste Zeit hinauf. Die Sarkophage der tapferen Könige Karl des Zehnten und des Elften bergen auch ihre Gemahlinnen und Kinder, und in der Königsgruft zwischen den Kapellen stehen die Geschlechter der Kronenträger in langen Reihen. Tapferkeit, Schönheit, Größe und Macht teilen hier dasselbe Schicksal mit Schwäche und unedelm Nachruhm. Hier liegt auch der letzte Wasa, welcher König war, Karl der Dreizehnte, und neben ihm sein Nachfolger und Adoptivsohn, den der Adel ihm ausbrang, Bernadotte, der Stifter des neuen Königshauses. Hier endlich ist vor drei Jahren auch der blühende, hoffnungsvolle Sohn König Oskars in sein Grab gelegt worden, dessen vorzeitiges Ende man in Schweden noch immer beklagen hört.

An den Wänden der Kirche ziehen die Grabgewölbe edler Geschlechter hin, welche zum Teil nicht mehr besichtigen. Die Ogenstjerna und Oylensstjerna, die Sture und Bielke, die Torstensohn und Banner, die Lejonhufvud und Wasaborg schlafen hier mit manchen stolzen Reichsritzen, Grafen und Ritters. — Ueberall herrscht die Stille des Grabes, überall flattert moderner Purpur und Sammet; verblichene Wappenschilder, rostige Schwerter, der Geruch der Verwesung begleiten die hallenden Schritte der Lebendigen; doch aus jedem Winkel treten ihnen erinnerungsvolle große Namen, große Taten entgegen. Wohin man den Fuß setzt, darf man glauben, daß ein Mann darunter ruht, der nicht gedöhnt war, sich im Leben treten zu lassen. Der Aberglaube, daß die berühmten Toten, welche so dicht und zahlreich hier beisammen schlafen, nämlich aus ihren Gräbern aufstehen und in ihren Harnischen und schleppenden Gewändern darin umgehen, wenn außen Gefahr droht, ist verzeihlich genug, und eigentlich sinnig genug, denn es weist die Lebendigen darauf hin, daß diese großen Toten noch immer an ihr Vaterland denken und ihr Todeschloß nicht leicht genug ist, um ihre stanzberfallenen Herzen nicht mit neuer Liebe und neuem Schmerz zu füllen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf **Markung Hatterbach** belegenen, im Grundbuch daselbst Heft 1174 Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Friedrich Drecher**, Schäfers, von hier, in Weller, Elsaß, eingetragenen Grundstücke

Parz. Nr. 1227	31 ar 34 qm	Acker und Steinriegel im Schletinger Buchel, tag. zu	80 A.
" "	3043 23 ar 52 qm	desgleichen in Taläckern, tag. zu	300 A.
" "	2797 11 ar 03 qm	Acker in hinterm Dellen, tag. zu	250 A.
" "	2574/1 1 ar 58 qm	Land- u. Baumwiese im obern Tälle tag. zu	30 A.
" "	3207/2 13 ar 99 qm	Acker in Knollenäckern, tag. zu	40 A.
" "	3581 9 ar 86 qm	Wiese in Stauchstücken, tag. zu	120 A.

am **Dienstag, den 29. August 1911, vormittags 8 Uhr**, auf dem Rathaus in Hatterbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juni 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachge-
setzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Hatterbach, den 1. Juli 1911.

Kommissär:

Häfele, i. v. Bezirksnotar.

Wildberg.

Grundstücksversteigerung.

Das in Nr. 141 des Gesellschafters näher beschriebene **Wohnhaus mit Scheueranteil und Garten** der verst. **Christian Zeeger**, Privatiers Witwe, hier, kommt am

Samstag, 8. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, zum dritten- und letztenmal auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Rgl. Grundbuchamt: Nutzfürer.

Billiger Zucker!

Von letzter Tage eingetroffenem Waggon empfehlen

prima Krystallzucker, per 3tr. Mk. 21,

„ Sutzucker, per 3tr. Mk. 21.50.

Diese Preise verstehen sich nur gegen bar.

**Christian Schwarz,
Gottlieb Schwarz.**

Nagold

Frankfurter Kursbericht vom 1. Juli 1911.

Mitgeteilt durch
**Bank-Kommandite v. Carl Weil & Cie. Kommandite
der Stahl & Federer A. G. Stuttgart.**
Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postfach-Konto Nr. 2267.

4 %	Württ. Staatsobligationen	101.75
3 1/2 %	„ „ „ „ von 1908	91.05
3 %	„ „ „ „	84.30
3 1/2 %	Bayerische Staatsobligationen	91.20
3 1/2 %	„ „ „ „	91.05
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	93.80
3 %	„ „ „ „	83.70
3 1/2 %	Preussische Consols	93.70
3 %	„ „ „ „	83.65
5 %	Argentinische Anleihe von 1909	101.40
5 %	„ „ „ „	101.05
5 %	„ „ „ „	101.60
5 %	„ „ „ „	96.50
4 1/2 %	Serben Staats-Obl.	92.90
4 %	„ „ „ „	101.—
4 %	Kreditverein-Obligations 1917er	100.60
4 %	„ „ „ „	100.—
4 %	„ „ „ „	100.50
4 %	„ „ „ „	100.70
4 %	„ „ „ „	100.20
4 %	„ „ „ „	100.—
4 %	„ „ „ „	266.—
4 %	„ „ „ „	127.—
4 %	„ „ „ „	188.50
4 %	„ „ „ „	232.—
4 %	„ „ „ „	175.—
4 %	„ „ „ „	309.—
4 %	„ „ „ „	475.—

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren prozessionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Kursverluste.

Belegung aller in das Verzeichnis einschlagenden Geschäfte.

Die Kassenarbeiten in unserem Büro werden unter Aufsicht der Leiter.

K. Amtsgericht Nagold.

Im Güterrechtsregister ist heute auf Seite 130 eingetragen worden:

Scherraus Leonhardt, früherer Schwamnwirt in Wildberg, Scherraus, Marie, geb. Schuhmacher daselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 6. Juni 1911 den Güterstand der

Gütertrennung

festgesetzt.

Den 28. Juni 1911.

Amtsrichter: (gez.) v. Alberti.

K. Amtsgericht Nagold.

Im Güterrechtsregister ist auf Seite 131 heute eingetragen worden:

Prof. Wilhelm, Bauer und Händler in Gailfingen und Prof. Christine, geb. Dürr, daselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 15. Juni 1911 mit Wirkung vom Tag der Eheschließung, den 19. Januar 1911 ab den Güterstand der

Gütertrennung

festgesetzt.

Den 28. Juni 1911.

Amtsrichter: (gez.) v. Alberti.

K. Amtsgericht Nagold.

Im Güterrechtsregister ist auf Seite 55 unter Nr. 2 heute eingetragen worden:

Lipp, Johann Baptist, Küfer in Untertalheim und Lipp, Beronika, geb. Müller, von da.

Durch rechtskräftigen Beschluß des K. Amtsgerichts Nagold vom 1. Februar 1911 wurde über das Vermögen des Mannes das Konkursverfahren eröffnet und hiedurch der Güterstand der Ertragsgemeinschaft beendet.

Den 28. Juni 1911.

Amtsrichter: (gez.) v. Alberti.

K. Amtsgericht Nagold.

Im Güterrechtsregister wurde heute auf Seite 108 unter No. 2 eingetragen:

Schr, Adam, Fuhrunternehmer in Alensteg und Hehr, Elise, geb. Rieß, daselbst.

Durch Ehevertrag vom 27. Juni 1911 wurde der Güterstand der

Gütertrennung

festgesetzt.

Den 1. Juli 1911.

Amtsrichter: (gez.) v. Alberti.

Zwangs-Verkauf.

Am **Dienstag, den 4. Juli**, mittags 12 Uhr, werden im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung beim Rathaus in Nagold verkauft:

47 Stück Idealapparate

zum Reiben von Schlei- und Schmelzsteinen, sehr wichtig für Mechaniker u. sonst. Geschäftleute.

Gerichtsvollzieherstelle:

Gündringen.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Ich suche einige gebrauchte **liegende Göppel**

zu kaufen und bitte um allerhöchste Preisangabe.

**Fr. Sauter, Mechaniker,
Balingen.**

Nagold.

Bekanntmachung

für die verehrl. **Lustkurgäste** und die **Einwohnerschaft**.

I. Im **Gasthof z. „Äpfel“**, rechts am Haupteingang, haben wir für unsere Lustkurgäste ein

Lesezimmer

eingerrichtet, in welchem die neuesten Tageszeitungen zur unentgeltlichen Benützung auflegen.

II. Die **Vermieter** von möblierten Zimmern werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, ihre Zimmer auf dem **Rathaus** unter Angabe des Preises anzumelden und jeweils im Falle der Besetzung Anzeige zu machen, damit den Kurgästen jederzeit über die verfügbaren Zimmer richtige Auskunft erteilt werden kann.

III. Unsere Anlagen, Bänke z. empfehlen wir der Schonung und dem Schutze des Publikums.

**Der Ausschuss des Schwarzwald-Bezirks-,
Fremdenverkehrs- und Lokalverschönerungs-Bereins.**

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr



Nächsten Montag, den 10. Juli 1911

rückt die

I. und II. Kompagnie

zur Übung aus. Anreisen präzis **abends 1/8 8 Uhr** in voller Ausrüstung beim Magazin in der Burgstraße.

Das Kommando.

Rüblerei-Rohstoff-Genossenschaft

Hatterbach. E. G. m. b. H.

Die diesjährige außerordentliche

1. Generalversammlung

findet am **Montag, den 10. Juli 1911, abends 8 Uhr**, im Gasthaus z. „Traube“ hier statt.

Tages-Ordnung:

1. Wahlen, a) des Kassiers. 2. Sonstiges.

Hatterbach, im Juni 1911.

Vorstand:

Schuler, Dir.

Aufsichtsrat:

Chr. Selber, M. S., Vorf.

Nagold.



im Gasthaus z. „Röhler“, wozu höflich einladet

Gottl. Zeeger.

Nagold.

Unterzeichnet verkauft einen **16 ar 33 qm großen**

Garten

mit dem schönsten und besten Ertrag und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

**Jonathan Raaf,
Gärtner.**

Alle lieben

ein gutes, reines Gesicht, rosigen jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Borrmann & Co., Radebrul**

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Daba

cote und frische Haut in einer Nacht

weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

G. W. Zaiser, L. Bökle.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) **„Nissin“** (50 Pf.)

Alleinverkauf:

Apoth. Nagold,

„ **Altensteig,**

„ **Wildberg.**

Nagold.

Hammelfleisch

ist zu haben bei

Weggermstr. Krauß.

Visiten-Karten

fertigt **G. W. Zaiser.**

Hatterbach.

• 2 folde

Arbeiter

können eintreten bei

Karl Raupp, Möbelschreiner.

Achtung!

Möbelschreiner

mit ca. 3—4000 A Vermögen könnte in hl. Oberamtsstadt günstiges Anwesen **billig** erwerben.

Off. unter **W.** bef. die Exped. des Bl.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Eheschließungen: Hermann Rucher, Fabrikant in Pforzheim und Christine Stefonie Schalte, Fadrthamen Tochter in Nagold, 1. Juli.

Todesfälle: Johannes Luginsand, Schreiner von Wüdingen, 47 J. alt, den 30. Juni.

Anna Maria Braun, Tagelöhnerin, ledig, 73 J. alt, den 1. Juli.

Nagold.

Dienstag, 4. Juli, morgens 6 Uhr Hausaufrichtbestunde.

